

Tafeltrauben / Rückstände von Pflanzenbehandlungsmitteln

Anzahl untersuchte Proben: 15 beanstandet: 1
 Beanstandungsgründe: Kennzeichnung

Ausgangslage

Mit einem jährlichen Pro-Kopf-Konsum von über fünf Kilogramm gehören die Tafeltrauben zu den beliebtesten Früchten der Schweizer Bevölkerung. Tafeltrauben sind denn auch ganzjährig aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern im Handel erhältlich. Am grössten ist das Angebot von Anfang August bis Ende November, wenn die Hauptmengen aus Italien, Frankreich und Spanien importiert werden. In der Schweiz werden Tafeltrauben dagegen nur in kleinen Mengen produziert.



Trauben sind, speziell bei feucht warmer Witterung, sehr anfällig auf Pilzkrankheiten (v.a. echter und falscher Mehltau). Aus diesem

Grund werden im Rebbau neben den ebenfalls eingesetzten Insektiziden und Akariziden Pflanzenschutzmittel mit fungizider Wirkung besonders breit angewendet.

Untersuchungsziel

Ziel der Kampagne war die Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Höchstkonzentrationen für Rückstände von Pflanzenbehandlungsmitteln bei den im Monat November angebotenen importierten Tafeltrauben.

Gesetzliche Grundlagen

Die Höchstkonzentrationen für Pflanzenbehandlungsmittelrückstände in und auf Lebensmitteln sind in der Fremd- und Inhaltsstoffverordnung (FIV) geregelt. Für Primärprodukte aus einheimischer Produktion sind ausserdem die Zulassungen gemäss Pflanzenschutzmittelverzeichnis zu beachten. Bei Wirkstoffen, für welche in der FIV für das untersuchte Lebensmittel keine Höchstkonzentrationen festgelegt sind, gelangen bei importierten Lebensmitteln internationale Richtlinien (z.B. Codex Alimentarius), EU-Höchstwerte oder im Exportland auf nationaler Ebene gültige Werte zur Anwendung.

Probenbeschreibung

Die Tafeltrauben wurden im Monat November bei Grossverteilern, im Detailhandel und an Marktständen im Kanton Basel-Stadt erhoben. Gemäss Deklaration handelte es sich bei einer Probe aus Frankreich um Bio-Ware.

Produktionsland	Anzahl Proben
Italien	6
Frankreich	5
Spanien	2
Brasilien	1
unbekannt	1
Total	15

Prüfverfahren

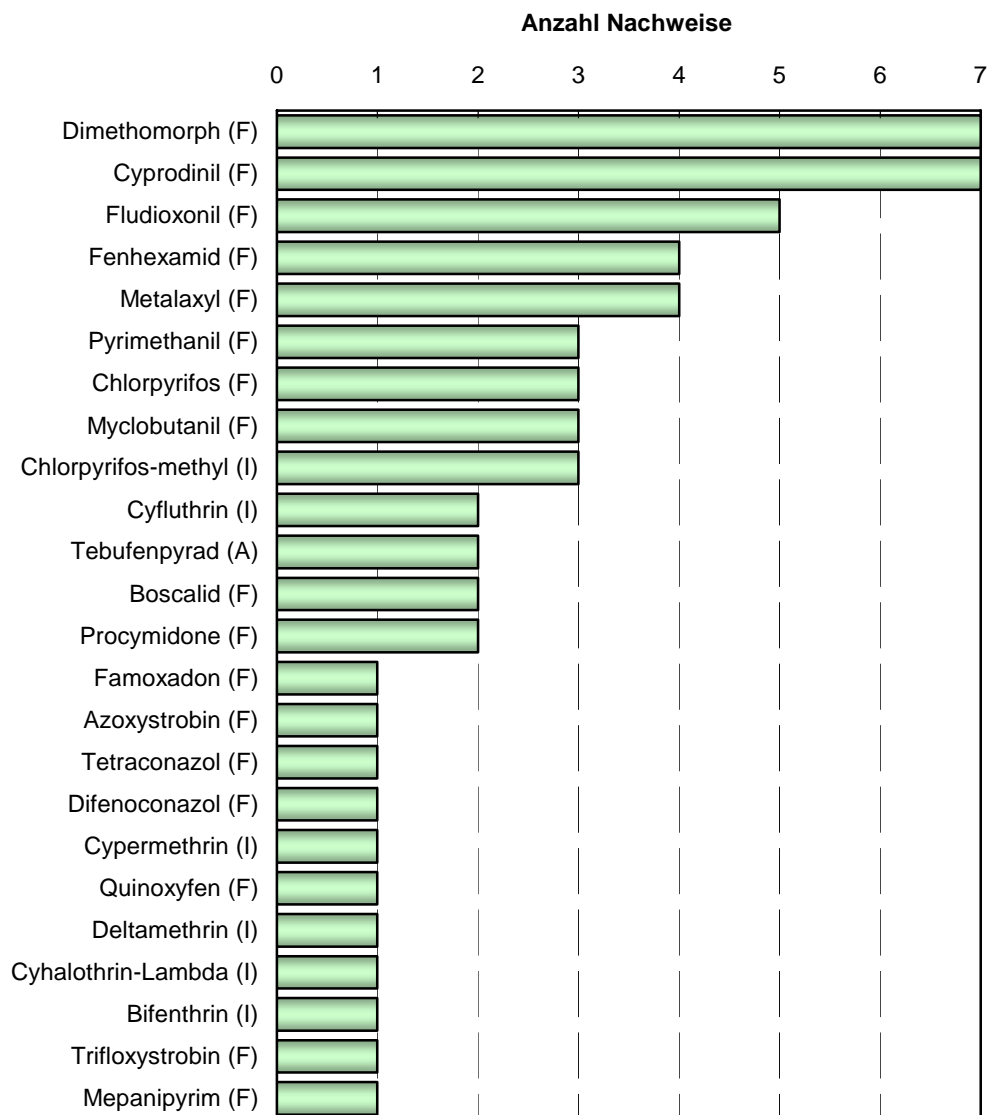
Die Extraktion des homogenisierten Probenmaterials erfolgte in Anlehnung an die QuEChERS-Methode mit Acetonitril. Die Untersuchung auf ca. 100 ausgewählte Wirkstoffe erfolgte mittels GC/MS/MS im SRM-Modus. Zusätzlich wurde mittels GC/MS im Full Scan-Modus und unter Verwendung der Auswertungs-Software AMDIS auf weitere Wirkstoffe (non-targets) untersucht.

Ergebnisse und Schlussfolgerungen

- Es wurde keine Überschreitung einer Höchstkonzentration für Rückstände von Pflanzenbehandlungsmitteln festgestellt.
- In der einzigen Bio-Probe wurden zwar geringe Rückstände nachgewiesen, doch lag die Konzentration im Bereich von wenigen Mikrogramm pro Kilogramm, weshalb auf eine Beanstandung verzichtet wurde.
- In zwei Proben wurden keinerlei Rückstände nachgewiesen.
- In über der Hälfte der Proben wurden vier bis acht Wirkstoffe gleichzeitig nachgewiesen.
- Insgesamt konnten in den 15 untersuchten Proben 24 verschiedene Wirkstoffe nachgewiesen werden (siehe untenstehendes Diagramm).
- Eine Probe wurde wegen fehlender Herkunftsbezeichnung beanstandet, da die Angabe über das Produktionsland der Ware auch nicht in Form einer mündlichen Auskunft durch das Verkaufspersonal erbracht werden konnte.

Erfreulicherweise musste keine Probe wegen Überschreitung einer Höchstkonzentration für Pflanzenbehandlungsmittelrückstände beanstandet werden. Zudem lagen die Rückstandskonzentrationen bei der Mehrheit der Proben auf eher tiefem Niveau. Die Vielfalt der eingesetzten Wirkstoffe, v.a. von Fungiziden, und die verschiedentlich festgestellte Häufigkeit von Mehrfachrückständen bei Beerenobst haben sich aber bestätigt.

Auch in dieser Untersuchung zeigte sich, dass eine korrekte Deklaration des Produktionslandes gerade im Offenverkauf nicht immer gewährleistet ist.



Anwendungszweck: (F) Fungizid; (I) Insektizid; (A) Akarizid;